

VS Aktuell

1/2006

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



Inhalt

Grußwort	Seite	1
25 Jahre Frauenchor der Volkssolidarität	Seite	2
Das "Dankeschön" war längst fällig	Seite	2
Helmut Niedbalka in den Ruhestand verabschiedet	Seite	3
Volkssolidarität spendiert Jugendlichen Weihnachtssessen	Seite	3
Chemnitzer Luftschiff-Historie	Seite	5
Änderung in der Geschäftsführung	Seite	5
"Frau Göhzold ist der Seniorentreff"	Seite	6
Rubrik "Gut gepflegt"	Seite	6
Rubrik: Gut behütet	Seite	7
Rubrik "Gut verweist"	Seite	8/9
Im Ehrenamt: Frau Annemarie Baßler	Seite	10
Dienstleistungen	Seite	11
Rubrik Leserbriefkasten	Seite	12/13
Herzlichen Glückwunsch	Seite	14
Vereinsnachrichten / Tipps vom Apotheker	Seite	15
Rätsel	Seite	16

Grußwort



Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr war für die Volkssolidarität ein ganz besonderes: Wir konnten auf 60 Jahre Geschichte zurückblicken, auf 60 Jahre "Miteinander - Füreinander". Aus der Organisation, die aus der Not der Nachkriegszeit entstanden ist und die den politischen Wechsel der Zeit überstanden hat, ist ein großer Wohlfahrtsverband geworden, der sich nach wie vor für die Interessen seiner Mitglieder und für bedürftige Menschen einsetzt. Zahlreiche Veranstaltungen wurden im vergangenen Jahr organisiert, die diesem Jubiläum gewidmet waren und sich mit der Entwicklung unseres Verbandes beschäftigten. Darüber hinaus brachten diese den Bürgern unserer Stadt unser Anliegen "Miteinander - Füreinander" näher.

Auf das nächste Jubiläum in dieser Größe müssen wir nun wieder einige Jahre warten. Kleinere sind aber auch in diesem Jahr zu begehen. Zum Beispiel können drei unserer vier Sozialstationen auf 15 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Unser Tochterunternehmen, die Euro Plus Senioren-Betreuung GmbH, hat vor fünf Jahren ihre erste Seniorenresidenz in Flöha eröffnet. Zudem feiert der Frauenchor des Volkssolidarität Stadtverbandes Chemnitz e.V. ein viertel Jahrhundert sangesfreudige Geschichte.

Über all diese "kleinen" Jubiläen sollten wir jedoch nicht den Blick in die Gegenwart und in die Zukunft vergessen. Ein wichtiger Schwerpunkt für die weitere Arbeit unseres Vereins ist die Delegiertenkonferenz, die im Mai diesen Jahres stattfinden wird. In mehreren Beratungen mit den Verantwortlichen der Wohngruppen werden die guten Ergebnisse des Jahres 2005 besprochen. Sie werden sicherlich die Grundlage für weitergehende Aufgaben, die wir uns gemeinsam zur Stärkung und Weiterentwicklung unseres Verbandes stellen, bilden.

Auf diesem Wege möchten sich der Vorstand und die Geschäftsführung recht herzlich für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Wohngruppen, den fleißigen Volkshelfern, den Mitgliedern und den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern bedanken, ebenso bei den Sponsoren und Förderern. Gemeinsam wird es uns auch in 2006 gelingen, wieder zahlreichen Menschen Freude zu bereiten, vielen Bürgern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und Menschen, die einer Hilfe bedürfen, gut und liebevoll zu betreuen.

Regina Ziegenhals, Vorsitzende

25 Jahre Frauenchor der Volkssolidarität

Im Jahre 1981 fanden sich 14 sangesfreudige Rentnerinnen und Rentner zusammen und gründeten in Trägerschaft der Volkssolidarität einen Chor. Herr Nestmann übernahm die Chorleitung und bald gesellten sich neue Sängerinnen dazu, so dass man schon bald von einem Chor sprechen konnte. Die Sänger allerdings schieden aus - ein reiner 3-stimmiger Frauenchor entstand. Die Sängerinnen waren mit Begeisterung bei der Sache, so dass sich unter sachkundiger Leitung von Herrn Nestmann das Ensemble zu Auftritten sehen lassen konnte. Die geselligen Zusammenkünfte schweißten die Frauen zusammen und bei Wettbewerben mit anderen Chören konnten wir gut mithalten.

Jetzt kam die Wende 1989/1990. Was nun? Vieles wurde in Frage gestellt und Herr Nestmann musste aus beruflichen Gründen seine Tätigkeit als Chorleiter aufgeben, was alle sehr bedauerten. Wir bangten um unseren Fortbestand. Die Volkssolidarität hat dankenswerterweise uns nicht im Stich gelassen und in einer Ausschreibung einen neuen Chorleiter gesucht und auch gefunden.

Herr Gertholm Mai leitet seit 1991 unseren Chor und hat - auf den Erfolgen seines Vorgängers aufbauend - uns mit vielen Proben und Ausfeilen des Ausdrucks im Gesang vorangebracht.

Die Volkssolidarität stellt uns in der Begegnungsstätte Scheffelstraße 8 kostenlos die Proberäume zur Verfügung. Das sind opti-



male Bedingungen für unseren Chor. Wir bedanken uns herzlich dafür.

Wenn wir in Alten- und Pflegeheimen im Frühjahr, im Sommer und vor allem in der Weihnachtszeit unsere Lieder singen, dann ernten wir viel Beifall und viele Heimbewohner singen auch mit. Das freut uns ganz

besonders. Ist es doch das Ziel der Volkssolidarität, vor allem alten Menschen das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln.

Im Jahr 1992 wurden wir Mitglied des Musikbundes. Das war für unseren Chor eine große Herausforderung. Wir wurden mit anderen großen Chören des Musikbundes in die anspruchsvollen Chorveranstaltungen mit eingebunden. Es ist ein besonders schönes Gefühl, in einem so großen Ensemble mitzusingen.

Am 9. Februar 2006 feierten wir mit geladenen Gästen der Volkssolidarität und des Musikbundes unser 25-jähriges Jubiläum. Wir sind ganz besonders stolz, dass wir eine Sängerin der ersten Stunde noch in unseren Reihen haben. Frau Anneliese Müller ist mit 92 Jahren aktiv dabei, versäumt keine Probe und genießt durch ihre Herzlichkeit und ihr Pflichtbewusstsein die größte Hochachtung und Verehrung aller Sängerinnen.

Anlässlich unserer Feierstunde bedanken wir uns herzlich bei der Volkssolidarität für ihre Unterstützung sowie dem Bemühen des Chorleiters Herrn Mai, uns ein kultiviertes Singen beigebracht zu haben.

Für unseren Chor wünschen wir, dass er auch in Zukunft weiter bestehen wird und uns die Freude am Singen erhalten bleibt.

Ilse Zieger

Das "Dankeschön" war längst fällig

2005 wurden in der Kindertagesstätte "Glückskäfer" 883 ehrenamtliche Stunden geleistet. Wir hatten das Ziel, unser Projekt "Ein Garten zum (ER-)Leben" für unsere Kinder zu gestalten. In den Monaten Mai, Juni, Juli und September standen Arbeitseinsätze auf dem Plan. Dem Wochenendauftrag folgten viele Väter und einige Kinder, die erleben wollten, wie Papa im Kindergarten arbeitet. Schließlich musste auch gesehen werden, wie sich der "eigene" Kindergarten verändert.



Wir hatten unsere Einsätze nicht mit Petrus abgesprochen, denn dieser war gnadenlos. Entweder er bescherte uns erbarungslos entsetzliche Hitze (als ob man

durch die Arbeit nicht schon genug ins Schwitzen kommt) oder einmal ließ er es sogar regnen, nur dass die Abkühlung an dieser Stelle viel zu spät kam und die Erdarbeiten erheblich erschwerte. Wenn Pessimisten an dieser Stelle glauben, dass diese Bedingungen uns von unserem Ziel abkommen ließen, dann irren sie. Wir, Eltern, Kinder und das gesamte Team, haben durchgehalten und alles geschafft. Nach so viel Anstrengungen hatten wir beschlossen, zu Beginn des Jahres 2006 auch einmal gemeinsam zu feiern. Am 3. Februar 2006 war es soweit. Der Turnraum der Kita verwandelte sich in einen gastfreundlichen Raum. Die Großküche der Volkssolidarität belieferte uns noch mit einem wunderschön aussehenden und köstlich

schmeckendem kalten Büfett (natürlich mit Warmanteilen). Bowle, Bier, Sekt und Mineralwasser halfen uns, das viele Essen rutschen zu lassen. Über 40 Gäste waren eingeladen, weil diese Feier ein längst fälliges "Dankeschön" gewesen ist.

Ursula Hennig





Zum Jahresende 2005 ist der langjährige Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Helmut Niedbalka, in den verdienten Ruhestand gegangen:

Helmut Niedbalka in den Ruhestand verabschiedet

Er kümmerte sich nicht nur um das Herstellen von Faltblättern und das Platzieren von Anzeigen, die das Leistungsangebot des Stadtverbandes interessierten Menschen näher brachten, sondern organisierte auch zahlreiche Veranstaltungen für die Bürger der Stadt und insbesondere für die Mitglieder der Volkssolidarität wie zum Beispiel das "Bunte Herbstlaub". Herr Niedbalka hat die "VS Aktuell" 1999 als Vereinszeitschrift ins Leben gerufen und damit wesentlich dazu beigetragen, dass die Mitglieder regelmäßig neben Beiträgen zur Ratgebung und zur Unterhaltung wichtige Informationen aus dem Verein erhalten. Im vergangenen Jahr

stellte er sich erfolgreich der Herausforderung, die Ausgestaltung des 60. Jahrestages der Volkssolidarität zu übernehmen, und organisierte ein buntes und abwechslungsreiches Programm, welches vielen Menschen in Erinnerung bleiben wird. Im Januar 2006 gab Herr Niedbalka für seine Kollegen und Freunde seinen Ausstand. Bei dieser Gelegenheit dankten ihm der Vorstand und die Geschäftsführung für seine engagierte Arbeit für den Verein.

Die Betreuung der "VS Aktuell" hat im Januar 2006 Stephan Ullrich übernommen.



Volkssolidarität spendiert Jugendlichen Weihnachtsessen

Die Jugendlichen, die von dem Projekt "Mobile Jugendarbeit Innenstadt" des Alternativen Jugendzentrum e.V. betreut werden, sind es eigentlich nicht gewohnt, dass zu Weihnachten etwas besonderes auf den Tisch kommt. Vergangenes Jahr war dies jedoch anders. Die Volkssolidarität lud sie an Heiligabend zu einem Weihnachtsessen ein.



Die Streetworker des Projektes kümmern sich in der Innenstadt um sozial benachteiligte Jugendliche, die ihre Freizeit vorwiegend auf der Straße verbringen. Dazu zählten auch mal die sogenannten "Zenti-Kids", junge Punker, die ihren Tag vor der Hauptpost verbrachten. Aber auch andere Problemkinder der Gesellschaft gehören zum sogenannten Klientel. Viele haben die Schule oder die Ausbildung abgebrochen, den Kontakt zu ihren Familien verloren und bei einigen spielen auch Drogen und Alkohol für die Tagesgestaltung eine erhebliche Rolle. Und sie alle haben kein Geld, sich etwas schönes, etwas besonderes zu leisten. Die Sozialpädagogen versuchen, die jungen Menschen wieder in die Gesellschaft zu integrieren, sie wieder zum Gang in die Schule oder in die Ausbildung zu bewegen, ihnen bei der Vermittlung von Arbeit zu helfen. Sie unterstützen sie beim Gang zu Behörden und Ämtern und haben vor allem für ihre persönlichen Probleme ein offenes Ohr.

Den jungen Menschen das triste Weihnachtsfest etwas zu verschönern - dies war das gemeinsame Anliegen des Chemnitzer Stadtverbandes der Volkssolidarität und des Alternativen Jugendzentrums

(AJZ). Gemeinsam luden sie die sozial benachteiligten Jugendlichen zum 24. Dezember in den Seminarraum des "Kunstgewerbehauses" ein, dem Haus, in dem die Mitarbeiter des Projektes ihr Kontaktbüro haben.

Bereits um 12.00 Uhr waren die ersten Jugendlichen da - die anderen ließen noch etwas auf sich warten, da Pünktlichkeit nicht zu ihren Stärken gehört. Frau Oschätzchen von der Volkssolidarität kümmerte sich gemeinsam mit den Sozialpädagogen des AJZ um die Ausgestaltung des Raumes und begann mit dem Servieren des Essens, als sich der Saal langsam füllte. Es gab Gänsekeulen, Rotkraut und Klöße, zubereitet in der Zentralen Versorgungseinrichtung der Volkssolidarität. Und natürlich einen guten Tropfen Wein. Zusammen mit den beiden Geschäftsführern des Stadtverbandes, Herrn Lasseck und Frau Ullrich, ließen es sich die jungen Menschen schmecken. Dass es ihnen gemundet hat, war nicht nur an ihren Bestätigungen, sondern auch an der starken Nachfrage nach Nachschlag erkennbar.

Insgesamt 15 junge Menschen nahmen am Weihnachtsessen teil. Darunter auch zwei kleine Familien mit jeweils einem Kind. Nach dem Essen kam in Form von Frau Ullrich auch noch der Weihnachtsmann für die beiden Kinder vorbei. Schnell hatte sie noch ehe die Geschäfte schlossen ein paar Weihnachtsgeschenke für die Kleinen besorgt.

Dass sich die ansonsten recht problematischen jungen Menschen bei den anwesenden Vertretern der Volkssolidarität bedankt haben, ließ die Streetworker des Alternativen Jugendzentrums staunen. Dankbarkeit gehört ansonsten auch nicht zu den Stärken der Klientel.

Grund genug, für das nächste Jahr wieder ein Weihnachtsessen zu planen. Die Jugendlichen freuen sich jetzt schon darauf. Und darüber hinaus gibt es sicherlich noch das eine oder andere, was die Volkssolidarität mit dem AJZ gemeinsam organisieren kann.



von Wolfgang Bausch

Kleine Chemnitzer Luftschiff-Historie

In der Geschichte der Luftfahrt spielten die steuerbaren Luftschiffe eine gewichtige Rolle. An ihrer Entwicklung hatten auch der Flugpionier Ernst Georg August Baumgarten aus Grüna, der mit dem Aufstieg seines eigenkonstruierten Luftschiffes am 31. Juli 1879 einen Markstein in der sächsischen Luftfahrtgeschichte setzte, achtbaren Anteil.

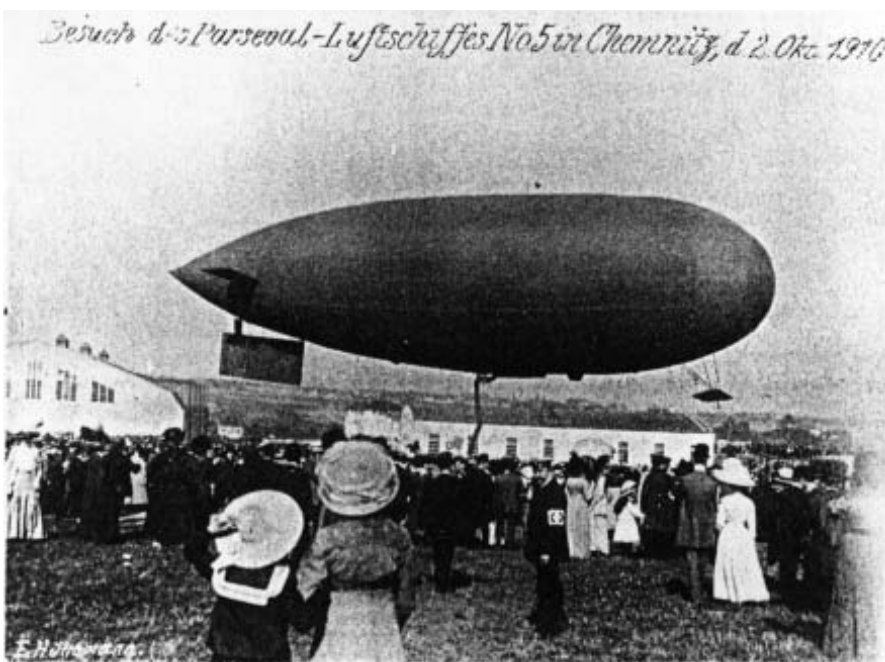
Bei den steuerbaren Luftschiffen werden unstarre und starre unterschieden. Die unstarren entwickelte Prof. Dr. Ing. August von Parsival. Bei diesen drückte ein Gebläse Luft in Luftsäcke, Ballonets, wodurch der Gasinhalt und damit die Hülle prall gehalten wurde. Die starren konstruierte Graf Ferdinand von Zeppelin. Sie wurden mit Wasserstoff gefüllt und durch maschinengetriebene Luftschrauben vorwärts bewegt. Vertreter beider Arten gaben auch Gastspiele in unserer Stadt.

Am 2. Oktober 1910 erlebten zum ersten mal zehntausende Chemnitzer Überflug, Manöver, Landung und Start eines "steuerbaren Luftschiffes", des Luftschiffes "Parsival V". Landungs-, Anker- und Startplatz war das weite Areal hinter der großen Halle auf dem Sportplatz in Altendorf (heute Komplex der Handwerkskammer).

Der 21. August 1912 war ein ungewöhnlicher Werktag in Chemnitz. Die Kinder hatten schulfrei und die meisten Unternehmer stellten ihre Mitarbeiter von 8 bis 10 Uhr von der Arbeit frei. An diesem Tag erlebten daraufhin

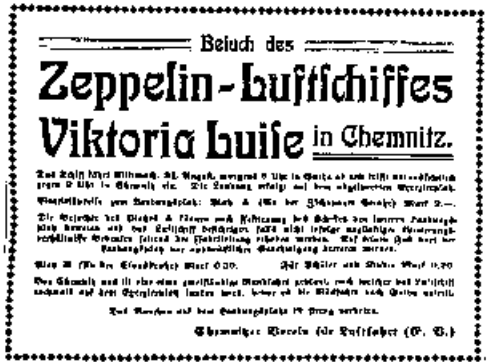
Zehntausende auf dem Garnisonsexerzierplatz an der Zschopauer Straße zwischen Claus- und Kreherstraße die Landung des Zeppelins LZ 11 "Victoria Luise". Das Aluminiumstarrluftschiff hatte eine Länge von 148 Metern, einen Durchmesser von 14 Metern und einen Rauminhalt von 19.000 Kubikmetern. Nach halbstündigem Besichtigungsaufenthalt kehrte das Luftschiff nach Gotha zurück. Oberbürgermeister Dr. Sturm wertete den Besuch des LZ 11 "als einen Meilenstein in der Geschichte der Chemnitzer Luftfahrt".

Am 1. September 1913 schrieb die "Volksstimme": "Selten hat man hier eine Beteiligung von so riesenhafter Dimension erlebt, kaum ein festliches Ereignis hat eine so einhellige Begeisterung solcher Menschenmassen in Chemnitz erweckt, wie das Erscheinen des Zeppelin-Luftschiffes 'Sachsen' über der Stadt am Vortage." Dieses mal war auch auf dem Garnisonsexerzierplatz an der Zschopauer Straße die Gelegenheit gegeben, die "fliegende Zigarre" etwa anderthalb Stunden aus der Nähe zu besichtigen.



Der 1. Weltkrieg und die drastischen Bestimmungen des Versailler Vertrages unterbanden für lange Jahre den direkten Luftschiff-Kontakt der Chemnitzer. Erst am 15. August 1929 landete ein Kleinluftschiff auf dem Flugplatz an der Stollberger Straße und stand für mehrere Tage zur Besichtigung und für Rundflüge zur Verfügung. Am 16. November 1930 begrüßten Tausende Chemnitzer ebenfalls auf dem Flugplatz an der Stollberger Straße das Luftschiff LZ 127 "Graf Zeppelin" unter der Führung von Dr. Hugo Eckener

als Flugkapitän. Obwohl die Witterungsverhältnisse nur einen kurzzeitigen Landeaufenthalt erlaubten, nannte das "Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger" diesen dennoch "eine Stunde, die in der Geschichte der Stadt fortleben wird." Das war der letzte direkte Besuch eines Luftschiffes in Chemnitz. Doch die Augen seiner Bewohner erblickten von 1928 bis 1936 den LZ 127 fünfmal bei einem Überflug sowie den LZ 126 am 26. September 1924 und den LZ 129 am 26. März 1936 am Himmel.



Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 299, 20.08.1912

Besuch des Zeppelins LZ 127 "Graf Zeppelin" am 2. November 1930 in Chemnitz

Spenden



Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten sind alle Spenden herzlich willkommen.

Sie können auf folgendes Konto überwiesen werden:
 Empfänger: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.
 Konto: 3 543 400, BLZ: 850 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft in Dresden.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig.

Unsere Satzung, Anträge auf Mitgliedschaft und weiteres Informationsmaterial erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle.

Änderung in der Geschäftsführung

Seit 1. Dezember 2005 ist die stellvertretende Geschäftsführerin Ulrike Ullrich auf Beschluss des Vorstandes neben Andreas Lasseck Geschäftsführerin des Stadtverbandes. Frau Ullrich arbeitet seit 1997 für die Chemnitzer Volkssolidarität. Im "Betreuten Wohnen" war sie zunächst als Sozialarbeiterin angestellt und verantwortete den inhaltlichen Aufbau des Bereiches. Mit der Eröffnung weiterer Wohnanlagen im Jahr 1998 wurde sie zur leitenden Sozialarbeiterin. Im Jahr 2000 übernahm sie die Bereichsleitung für das "Betreute Wohnen". Ab 2001 war Frau Ullrich stellvertretende Geschäftsführerin des Stadtverbandes und übernahm bis zur Schaffung der Fachgebietsleitungsebene neben dem "Betreuten Wohnen" auch die Leitung des Bereiches "Mitgliederbewegung".



Frau Göhzold ist der Seniorentreff

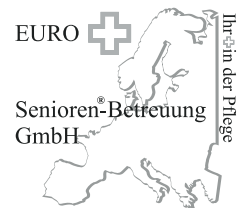
Leiterin der Begegnungsstätte wird von der Stadt Frankenberg ausgezeichnet

Am 8. Januar 2006 wurde zum Neujahrsempfang des Frankenberger Oberbürgermeisters Thomas Firmenich die langjährige Leiterin der Frankenberger Begegnungsstätte der Volkssolidarität, Frau Marion Göhzold, mit der Verdienstmedaille der Stadt in Bronze ausgezeichnet. Der Bürgermeister würdigte in seiner Ansprache ihre Tätigkeit für den Seniorentreff und für dessen Wirkung in der Stadt und resümierte: "Frau Göhzold ist der Seniorentreff und der Seniorentreff ist Frau Göhzold."

Den seit 1960 bestehenden Seniorentreff leitet Marion Göhzold bereits über 15 Jahre mit viel Engagement. Unterstützung erhält sie dabei nicht nur von vielen ehrenamtlichen Helfern, sondern auch von ihrem Ehemann Bern Göhzold, der als Musiker, Unterhalter, Gärtner und vieles andere mehr mitwirkt. Seinen Einsatz für den Seniorentreff würdigte Bürgermeister Firmenich in seiner Rede ebenfalls.



gut gepflegt



Weihnachten in der Parkresidenz

In der Woche vor Weihnachten herrschte große Aufregung in der "Parkresidenz": In jedem Wohnbereich wurden am Montag Plätzchen gebacken, welche selbst dekoriert werden konnten. Unter dem Motto "Weihnachten bei uns im Erzgebirg" fand am Mittwoch eine gemütliche Kaffeerunde mit Angehörigen und Heimbewohnern statt.

Frau Voigtländer, Frau Pöpke und Herr Hainig lasen Gedichte und Geschichten. Es wurde aber auch über Bräuche zum Weihnachtsfest von anno dazumal, gestern und heute gelesen. Frau Pöpke umrahmte den ganzen Nachmittag mit ihrer Gitarre und dazu wurde viele bekannte Weihnachtslieder gesungen.

Am 23.12.05 fand im Dachgeschoss die Weihnachtsfeier mit den Bewohnern des Pflegeheimes statt. Als Ehrengast unserer Veranstaltung nahm der Oberbürgermeister von Hohenstein-Ernstthal, Herr Homelius, dessen Terminkalender gerade in dieser Jahreszeit voll gefüllt ist, teil. In gemütlicher Runde und in weihnachtlicher Stimmung verlas er eine lustige Anekdote über die Notwendigkeit einer Brille wenn man älter wird. Alle Bewohner und Mitarbeiter waren begeistert und riefen zum Refrain gemeinsam "...eine Brill". Mit leuchtenden, feuchten Augen verabschiedeten sich die Bewohner von Herrn Homelius an diesem Nachmittag. Zum Kaffeetrinken mit Stollen, Lebkuchen und Kaffee spielte der Alleinhalter Herr Riedel begleitet von seinem Akkordeon weihnachtliche Volkslieder. Im Anschluss wurde die Geburt Christi von zehn Kindern der Laienspielgruppe



der Lutherkirche aus der Gemeinde Chemnitz-Schöna realistisch dargeboten. Alle Bewohner lauschten und beobachteten gespannt, was wohl als nächstes passieren würde. Mit einem Beifallsrausch wurden die heiligen drei Weisen und das Christkind verabschiedet.

Doch damit war der aufregende Nachmittag noch nicht vorbei. Der Weihnachtsmann und sein Engel machten die Veranstaltung rundum zu einer gelungenen Sache. Jeder Bewohner und jede Bewohnerin musste ein Gedicht aufsagen oder ein Lied singen bevor der Weihnachtsmann an jeden ein Geschenk überreichte. Keiner der Bewohner erhielt eine Rute! Zum Ausklang spielte Herr Riedel beim Abendessen weitere Lieder und rundete den gelungenen Nachmittag ab.



Der Hausnotrufdienst der Volkssolidarität ist für alle da!

"Der Hausnotruf ist eine feine Sache", "Gut, dass es so was gibt", "Wenn das meine Nachbarin damals schon gehabt hätte, würde sie heute noch leben", so oder ähnlich höre ich immer wieder die Meinungen meiner Zuhörer, wenn ich in Begegnungsstätten beim gemütlichen Beisammensein oder bei anderen Gelegenheiten den Hausnotruf vorstelle und erkläre, was er alles kann und wie einfach er zu bedienen ist.

Alle sind mit mir einer Meinung, dass der Hausnotrufdienst eine gute und wichtige Sache ist. Aber gegenüber sich selbst einzugestehen, dass man den Notruf auch selbst benötigen könnte, ist nicht ganz einfach. Es wird dann meist gesagt: "Ich bin doch noch nie gestürzt, nur manchmal etwas schwindlig." - "Meine Tochter kommt doch jeden Tag vorbei." Solchen oder

so ähnlichen Aussagen kann ich nur entgegenhalten - Ihr erster Sturz könnte auch Ihr letzter sein und die Tochter ist nicht jeden Tag 24 Stunden da und möchte vielleicht auch mal in den Urlaub fahren.

Unsere Teilnehmer sind nicht nur Menschen, die schwer krank sind oder kaum noch laufen



können, sondern ganz im Gegenteil; der Notruf bringt Ihnen Sicherheit für alle Fälle in Ihr Heim. Also auch bei Feuer, Überfall, Wasserrohrbruch und vieles mehr. Die meisten Teilnehmer haben den Notruf noch nie ernsthaft gebraucht, aber das Gefühl, im Notfall schnelle Hilfe zu erhalten, möchten sie auf keinen Fall mehr missen.

Alleine die Tatsache, dass fast 80% aller Unfälle im Haushalt passieren, sollte einem zu denken geben und Schutzengel, die zufällig vorbeikommen sind in der heutigen Zeit äußerst dünn gesät. Mit dem Hausnotrufdienst können Sie sich einen persönlichen Schutzengel rund um die Uhr in Ihre Wohnung holen. Anhand der nebenstehenden Aussagen können Sie selbst einschätzen, ob der Hausnotrufdienst für Sie Vorteile bietet. Lesen Sie sich in Ruhe diese Aussagen durch und seien Sie ganz ehrlich gegenüber sich selbst. Wenn Sie bei 5 oder mehr Aussagen der Meinung sind, das könnte auch auf mich zutreffen, dann sollten Sie ernsthaft über die Teilnahme am Hausnotrufdienst nachdenken:

- o Ich lebe alleine in meiner Wohnung.
- o Manchmal sehe ich tagelang niemanden.
- o Seit meine Frau/mein Mann nicht mehr da ist, fühle ich mich vor allem nachts nicht mehr sicher.
- o Hin und wieder möchte ich morgens gar nicht aufstehen.
- o Mir fehlt jemand, mit dem ich reden kann.
- o Für alle Fälle: Das Telefon stelle ich immer ans Bett.
- o Manche Dinge, die ich früher "mit links" gemacht habe, fallen mir jetzt immer schwerer.
- o Oft habe ich keine Lust, für mich alleine zu kochen.
- o Einmal bin ich im Bad ausgerutscht und fast gestürzt.
- o Inzwischen bade oder dusche ich seltener, weil es mir zu gefährlich ist.
- o Ich hatte schon einmal einen Schwächeanfall.
- o Manchmal ist es mir unangenehm, Verwandte und Freunde um Hilfe bitten zu müssen.
- o Einmal bin ich mit meinem Rollstuhl umgefallen.
- o Dass schnelle Hilfe kam, war schon einmal sehr wichtig für mich.
- o Ich leide unter einer oder mehreren der folgenden Krankheiten:
Asthma, Diabetes mellitus, Epilepsie, Hämophilie (Bluterkrankheit), Herz-Kreislauf-Beschwerden, Multiple Sklerose (MS), Osteoporose (Knochenschwund), spastische Lähmung.
- o Ich bin halbseitig gelähmt (z.B. nach Schlaganfall).
- o Ich bin gehbehindert.
- o Ich hatte eine Krebsoperation.
- o Ich hatte schon einen Herzinfarkt.
- o Ich sehe immer schlechter.
- o Ich benutze eine Gehhilfe.
- o Ich habe Angst vor Notfällen wie Feuer oder Einbruch.
- o Manchmal fürchte ich, dass ich nicht mehr lange in meiner Wohnung bleiben kann.

Steffen Wagner

VHN GmbH, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz

Telefon (0371) 53 85 130 oder 131

Silverster auf Reisen

Für den Jahreswechsel 2005/06 hatte das Reisebüro der Volkssolidarität einen Aufenthalt in Kelbra im Kyffhäuser Gebirge angeboten. Jürgen Zylla, ein erfahrener Reiseleiter, und Günther Hirsch, ein zuverlässiger Kraftfahrer, machten sich mit 38 Senioren aus Chemnitz und Plauen auf den Weg.

Für mich war es die fünfte Silvesterreise mit dem Reiseunternehmen der Volkssolidarität. Was mir diesmal besonders gut gefiel, waren die Ausflüge in die Umgebung, eine Gegend, die wohl die meisten bisher kaum kannten. Bereits am ersten Tag war Bad Frankenhausen unser Ziel. Staunend standen wir im Panorama-Museum vor dem 120m langen und 14m hohen Monumentalgemälde, an dem Werner Tübke zwölf Jahre lang gearbeitet hatte. Ein Besuch des Harzstädtchen Stolberg, in dem Thomas Müntzer geboren wurde, war ebenfalls interessant. Hier waren es die Fachwerkshäuser, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. In der Karsthöhle Heimkehle hinterließen ganz besonders die 1000 Lichter und die Musik dazu einen großen Eindruck. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges hatten tau-

sende Menschen hier unten die schlimmste Zeit ihres Lebens zu verbringen. Auch der Gang durch das kleine Kelbra und der Besuch des Knopfmuseums wird lange in Erinnerung bleiben. Wer hatte schon gewusst, dass hier in Heimarbeit die ersten Knöpfe entstanden und später über 800 Menschen in der Knopfindustrie arbeiteten?

Am ersten Tag des neuen Jahres befanden wir uns in knapp 300m Tiefe im Schaubergwerk Wettelrode. Was wir sahen und hörten machte einmal mehr deutlich, wie schwer die Arbeit der Bergleute war, gleich ob im Kohle- oder Kupferbergbau. Alles in allem: Wieder einmal hat sich bestätigt, auch ältere Menschen können immer wieder Neues kennen lernen, von dem sie lange zehren.

Lilo Berghänel, Frankenberg



Reisecafé mit Michael Hansen

Am 12. Januar 2006 fand in der Begegnungsstätte Clausstraße das erste "Reisecafé" statt, welches vom VUR Reisebüro und vom Reiseklub gemeinsam organisiert wurde. Zu Gast waren der Direktor des Reiseklubs Dr. Lenk und der Schlagersänger Michael Hansen.

Anlässlich des 15jährigen Jubiläums des Reiseklubs informierte Dr. Lenk die Gäste über die Entstehung der Reiseklubs im Jahr 1990 und stellte Höhepunkte aus dem Angebot für das Jahr 2006 vor. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Zusammenarbeit mit der VUR Sachsen GmbH von ihm gewürdigt.

Das Programm wurde von Michael Hansen musikalisch untermalt. Er lud mit alten Volksliedern wie zum Beispiel "Hab mein Wagen voll geladen" zum Mitsingen ein.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e. V.

Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 03 71/5 38 51 00
Fax: 03 71/5 38 51 11

Internetadresse:
www.volkssolidaritaet-chemnitz.de
E-mail: chemnitz@volkssolidaritaet.de

Layout, Satz, Anzeigenakquise

PUNKT 191, Firmen- und Produktwerbung
Telefon: 0371) 51 15 81

Druck:

Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

1. Ausgabe Chemnitz 2006

erscheint vierteljährlich
Redaktionsschluss dieser Ausgabe
15.02.2006. Die nächste Ausgabe
erscheint Anfang Juni 2006.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung
oder Kopie – manuell oder mit technischer
Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis:

Fotoarchiv der VS Chemnitz,
Stadtarchiv

Einfach mal raus: IFA Ferienpark Schöneck lädt zum Kurzurlaub ein

"Wozu in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah ..." besagt ein altes Sprichwort und genau dieses wird wohl dem einen oder anderen Chemnitzer in den Kopf kommen, wenn er nach nur ca. 1,5 Stunden Autofahrt in einer Ferienoase mitten im Vogtland landet. Doch auch mit der Bahn ist das Reiseziel, dass seit kurzem auch im Angebot des VUR Reisebüros zu finden ist, einfach zu erreichen: Der IFA Ferienpark wird direkt von der Vogtlandbahn angesteuert.



Fantastisch auf dem "Balkon des Vogtlandes" in 800 m Höhe gelegen, mit einmaligem Panoramablick über das Vierländereck Sachsen, Bayern, Böhmen und Thüringen, lädt die Ferienanlage alle kleinen und großen Feriengäste in ihre tollen Freizeit- und Erlebniswelten ein und bietet sich besonders für einen Kurzurlaub an.

Während der Urlaubstage können die Gäste entweder in komfortablen Hotelzimmern oder in Ferienwohnungen mit behaglicher Atmosphäre wohnen. Zur modernen Ausstattung gehören Satelliten-TV mit hauseigenem Info-Kanal, Telefon und Dusche/WC. In den Ferienwohnungen können sich die Urlauber durch Elektroherd, Kühlschrank, Kaffeemaschine und Spüle in der Küchenzeile auch selber versorgen. Und wenn die Begeisterung fürs Kochen im Urlaub nachlässt, kann das reichhaltige Angebot an vogtländischen und internationalen Gerichten der Restaurants und Bars genutzt werden.

Für das Abtrainieren überschüssiger Kalorien oder auch nur für den Spaß lassen sich innerhalb der Anlage zahlreiche Einrichtungen für Sport und Spiel finden. Das Angebot reicht von der Tennis- und Squashhalle über Tennisplätze, Fitness-Center, Volleyballplatz bis zu Bowling- und Kegelbahnen. Zudem sorgt das tropische Erlebnis-Badeparadies, u. a. mit Wellen- und Lagunenbecken, Whirlpool, Riesen- und Wildwasserrutsche, für 365 Tage Badespaß im Jahr. Entspannung pur können die Gäste in der Saunalandschaft mit vier verschiedenen Saunen oder in der Wellness-Oase bei Massage, Fango-Packung oder Entspannungsbad finden.

Für Kinder gibt es neben Spielplätzen auch eine Betreuungseinrichtung, in der Eltern oder Großeltern die Zöglinge in fürsorgliche und liebevolle Hände geben können, während sie die zahlreichen Angebote der Ferienanlage nutzen.

Doch auch außerhalb des Ferienparks gibt es jede Menge zu erleben. So bieten gesunde Wälder mit ausgeschilderten Wegen ideale Wanderbedingungen. Für Radtouren durch die Umgebung können sich im IFA Ferienpark Fahrräder ausgeliehen werden. Im Winter gibt es ideale Skibedingungen in den Loipen und am Skihang mit Lift direkt am Haus. Ein Vierer-Sessellift am neuen großen Abfahrts- hang bildet in der nächsten Wintersaison ab November 2006 mit einem Schleplift am Gegenhang eine fantastische Skischaukel.

Aufgrund der zentralen Lage ist der IFA Ferienpark auch idealer Ausgangspunkt für Ausflüge ins Vogtland, nach Sachsen, Bayern und Böhmen. Durch den Bahnhof der Vogtlandbahn direkt vor der Haustür sind viele Ziele wie zum Beispiel Plauen, Zwickau, Hof und Karlovy Vary auch ohne Auto einfach, bequem und schnell zu erreichen.

Der IFA Ferienpark und das Vogtland haben also jede Menge für Jung und Alt oder gar für die gesamte Familie zu bieten. Und dabei muss ein Kurzurlaub nicht einmal teuer sein. Schon ab 99,00 können aus dem Programm "Einfach mal raus" im VUR Reisebüro drei Übernachtungen gebucht werden.

Gewinner des Gewinnspiels aus unserem Tagesfahrten-Katalog 2006

In unserem Tagesfahrtenkatalog 2006 hatten wir zu einem Gewinnspiel aufgerufen, bei dem wir Aufenthalte im IFA Ferienpark Schöneck verlost haben. Gewonnen haben: **1. Preis: G. Eichhorn, 09130 Chemnitz;**
2. Preis: M. Geyer, 09131 Chemnitz; 3. Preis: U. Poser, 09117 Chemnitz



Frau Annemarie Baßler

von Klaus Müller

"Achtzehn? - haben wir - zwanzig? ...Du gibst ... Kein Joker da ... Nimm eine Karte ... ich lege erst einmal drei Buben raus und Karo acht, neun, zehn ... vierzig ... Ich komme raus zum Grand ...". - Spielatmosphäre.

Jeden Mittwoch, 14:00 Uhr, treffen sich Frauen und Männer der Wohngruppe 072 in der Begegnungsstätte Bruno-Granz-Straße gegenüber vom Vita-Center (Heckert-Gebiet) für runde drei Stunden zu Skat und Rommé. Die ersten haben sich meist 20 Minuten eher eingefunden.

"Annemarie ist auch schon da", stellt eine Frau beim Eintreten fest. Auf deren Betreiben hin findet diese unterhaltsame Freizeitbeschäftigung seit fünf bis sechs Jahren regelmäßig statt. Im Raum ist es relativ ruhig und gemütlich. Es gibt diverse Getränke, auch Kuchen. Kein Kartenknaller auf den fünf besetzten Tischen, kein Schimpfen, ab und zu ein ansteckendes Frauenlachen. Gespielt wird, "weil es Spaß macht",

wie Nora Wenzel sagt. Und Annemarie Baßler, die mit ihr und einem Dritten eine flotte Rommee-Runde hinlegt, kann das nur bestätigen. Kartenspiele gehört zu ihren Hobbys, wie Kreuzwörterrätsel, Gymnastik und Reisen.

Ihr wichtigstes Steckenpferd ist jedoch die Arbeit für die Wohngruppe der Volkssolidarität. Die hat sie maßgeblich mit aufgebaut, als sie Ende Dezember 1979 mit ihrem Mann Dagobert in das gerade entstehende Wohngebiet 5 bei Heckerts gezogen war. Viele persönliche Gespräche waren damals in den Elfgeschossen notwendig, damit man sich zusammenfand, um gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.

"Ja, das ist ihre Stärke, auf jemanden zugehen, schnell Kontakt herstellen, zum Mittag gewinnen", sagt Monika Mozes, die das selbst erlebt hat. Kennen gelernt haben sich beide Frauen zu Monikas 60. Geburtstag. Sie war erst kurz zuvor in die Bruno-Granz-Straße gezogen, hatte sich noch gar nicht bei ihrer alten Wohngruppe abgemeldet. "Da stand Annemarie plötzlich mit Blumen vor der Tür, um mir im Namen der Volkssolidarität zu gratulieren." Länger als fünf Jahre ist das inzwischen her. Bei vielen weiteren Begegnungen, auch schon mal an ihrem Kaffeetisch, hat sie Monika für die Mitarbeit gewonnen, zuerst als Revisorin, seit einiger Zeit als ihre Stellvertreterin.

Nicht lange zurück sei die Annemarie mit einer Bewohnerin aus dem Nachbarhaus im Gespräch gewesen, von der sie gehört hatte, dass sie in der Wohngruppe mitmachen wolle. Die große, schlanke Frau ist schnell, nicht nur beim Kartenspielen. Charakteristisch ist für sie, dass sie Gelegenheiten

sofort beim Schopfe packt. Als Leiterin und Hauptkassiererin in einem, kennt sie die meisten ihrer mehr als 200 Mitglieder und dazu noch viele andere Leute in der Umgebung. Aus ihrem Haus kann sie kaum hundert Meter gehen, ohne jemanden zu treffen, mit dem sie ein paar Worte wechselt.

Sich um Mitmenschen zu kümmern, das gehört zum Wesen von Annemarie Baßler. Da geht es zum Beispiel um die kranke Nachbarin, für die sie etwas einkauft, die sie auch mal an etwas erinnern muss. Und dann ist es natürlich ihre Wohngruppe, für die sie Reisen organisiert oder ein Schlachtfest und die "Geburtstage des Monats". Zu all dem sagt sie kurz: "Das Organisatorische liegt mir einfach."

Nach ein bisschen Überlegen fügt sie an, dass es die politischen Verhältnisse der vergangenen Jahrzehnte waren, die sie so geformt haben.

Im Jahr 1944 mit 18, wie viele gleichaltrige Mädchen noch zur Flak eingezogen, musste sie in Oberschlesien und Österreich starke Scheinwerfer bedienen. Am 13. Februar 1945 erlebte und überlebte sie den großen alliierten Bombenangriff auf Dresden. All das hat ihre Haltung gegen den Krieg geprägt. So etwas darf nie wieder passieren, ist ihre Überzeugung.

Stark beeinflusst habe sie außerdem ihr Mann, der gesellschaftlich sehr engagiert war. Er habe ihr beigebracht, über den eigenen Tellerrand zu sehen, selbst bei einer Familie mit vier Kindern. An dieser Sicht hat sich auch nichts geändert, als er vor sieben Jahren nach schwerer Krankheit gestorben ist.

So freut sie sich ganz sehr über solche Höhepunkte im Leben der Wohngruppe wie die Feier zum 60. Jahrestag der Volkssolidarität. Dank der Organisation durch die Leitung und alle Volkshelfer beteiligten sich an der Veranstaltung in der Begegnungsstätte Clausstraße über 100 Mitglieder. Dort nahm Annemarie die 17-jährige Anne Stolp als Jüngste in die Wohngruppe auf.

In ihrer Familie gibt es ebenfalls einen jüngsten Anlass zur Freude. Der heißt Robin und kam am 11.11.2005 zur Welt. "Ein Faschingsscherz", lächelt Annemarie verschmitzt. Nun hat sie zu den Kindern und sieben Enkeln den ersten Urenkel. "Wenn ich mal schlechte Laune habe", sagt sie, "sehe ich mir einfach sein Bild an, und schon muss ich wieder lachen."



Die Dienstleistungen der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Leistungen	Ansprechpartner			
Häusliche Alten- und Krankenpflege	Sozialstationen			
	Chemnitz Limbacher Str. 71b ☎ 3 80 41 00	Chemnitz Scheffelstr. 8 ☎ 28 10 60	Chemnitz Clausstr. 31 ☎ 5 38 51 70	Mittweida Burgstädter Str. 75 ☎ 0 37 27 / 62 34 10
Hauswirtschaftsdienste	Sozialstationen			
Wäsche- und Fahrdienst	Sozialstationen			
Wohnen mit Betreuung / Wohnen in Geborgenheit	Wohnungsberatungsstelle ☎ 53 85-115/-119			
Stationäre Altenpflege	Pflegeheime			
	Chemnitz Mozartstr. 1 ☎ 3 80 21 00	Flöha Hausdorfer Str. 9 ☎ 0 37 26 / 7 88 04 08	Mittweida Burgstädter Str. 75b ☎ 0 37 27 / 6 23 47 00	Hohenstein/E. Fr.-Engel-Str. 31/33 ☎ 0 37 23 / 4 22 06
Betreuung für Demenzkranke	Sozialstation Scheffelstraße 8		☎ 28 10 60	
	Sozialstation Hilbersdorfer Straße 72		☎ 5 38 51 70	
	Sozialstation Limbacher Straße 81		☎ 3 80 41 00	
Menübringediens	Zentrale Versorgungseinrichtung ☎ 8 15 68 10			
Partyservice	Zentrale Versorgungseinrichtung ☎ 8 15 68 10			
Kinderbetreuung	Kindertagesstätte			
	Chemnitz Ernst-Enge-Str. 4 ☎ 7 11 05	Chemnitz Max-Türpe-Str. 40/42 ☎ 22 91 48	Chemnitz S.-Bach-Str. 21 ☎ 4 01 16 00	Chemnitz Küchwaldring 22 ☎ 3 30 48 77
Sozio-kulturelle Betreuung Organisation/Durchführung/ Freizeitgestaltung	Begegnungsstätten			
	Limbacher Straße 71b ☎ 3 80 41 20	Clausstraße 27 ☎ 5 38 51 80	Hilbersdorfer Str. 33 ☎ 4 52 10 30	Horststraße 11 ☎ 2 71 15 10
	Scheffelstraße 8 ☎ 22 80 13	Am Harthwald 3 ☎ 24 24 56	Zöllnerstraße 7 ☎ 4 50 61 00	Zschopauer Str. 169 ☎ 5 75 91 00
	Regensburger Str. 51 ☎ 4 00 21 63			
Hausnotrufdienst	Clausstraße 31 ☎ 5 38 51 31			
Soziale Beratung	Clausstraße 31 ☎ 5 38 51 72			
Reisedienst	Reisebüro ☎ 40 00 61			
Gästewohnungen	in betreutem Wohnen			
	Straße der Nationen ☎ 4 50 61 00	Clausstraße ☎ 5 38 51 72	Hilbersdorfer Str. 33 ☎ 4 52 10 30	
Räumlichkeiten für Familienfeiern	Begegnungsstätten und Café am Rosenhof ☎ 4 00 06 29			

Heute sollten wir einen der Höhepunkte des diesjährigen Vereinslebens in der Wohngruppe 047 der Volkssolidarität erleben. Und eigentlich waren es gleich drei Glanzlichter, die auf dem Programm standen.

Aber der Reihe nach: Froh gelaunt trafen wir uns zum vereinbarten Zeitpunkt zur großen Erzgebirgsfahrt. Ohne Probleme wurden wir auf die einzelnen Sitzplätze verteilt. Die Stimmung war sehr gut, nur das Wetter war es nicht, nicht winterlich - leichter Nieselregen, aber das konnte uns nicht verdrießen.

Wir schwatzten untereinander und dabei näherten wir uns Lauter und unserem ersten Glanzlicht - der Likörfabrik Lautergold. Sachkundig wurden wir in die Geschichte des Betriebes und in die Verarbeitungsgeheimnisse eingeweicht. Ein Video rundete das Gehörte ab; vor allem lernten wir, dass das Wichtigste die Kräuter, die Kräuter und nur die Kräuter und deren Mix und Verarbeitung sind.

Gleich im Anschluss wurde dies bei einer Verkostung der besten Liköre und Brände getestet. Ich hatte versucht, alles zu kosten, besonders hatte es mir der Steinholder, der Blaue Bison und der Lautauer Stülpner Trunk angetan, aber alle, nein alle hab ich nicht geschafft. Die am besten schmeckenden wurden gekauft, damit zu den Weihnachtsfeiertagen auch etwas besonderes auf einen wartet.

Vor der Weiterfahrt zum zweiten Glanzlicht - ein Hutzenachmittag im Sosaer Meiler - gab es im Bus zur Stärkung

noch ein Paar Wiener. Dann ging es, wir konnten es nicht fassen, in ein winterlich verzuckertes Sosa.

Richtiger Schnee auf dem Weg vom Bus zum Meiler und ein bisschen Schneegrieß von oben, was will man mehr. Im Meiler wartete heißer Kaffee und Stollen auf uns. Die Breitenbrunner Hutzenmäd bereiteten uns einen gemütlichen, weihnachtlichen Erzgebirgsnachmittag. In die Musik und den Gesang der Hutzenmäd mischte sich eine wohlklingende Mundharmonikastimme. Es dauerte ein Weilchen, dann wurde die Stimme geortet - ein Gast aus dem zweiten Bus unseres Reisebüros VUR Chemnitz. Er machte seine Sache so gut, dass er ein Soloständchen bringen durfte.

Nach einem zünftigen Abendbrot folgte das dritte und letzte Glanzlicht. Die Lichterfahrt durchs abendliche Erzgebirge, durch Langenberg, Schwarzenberg, Schwarzbach, Elterlein, Zwönitz und Dorfchemnitz ... Sicher gesteuert von unserem Fahrer Frank und geführt durch unsere Reiseleiterin Frau Helga Schien.

Als uns das Nieselwetter von Chemnitz am späten Abend wieder fest im Griff hatte, konnte man rückblickend sagen, was war ein sehr schöner Tag im Erzgebirge.

Leute, ... lacht doch mal ...

So, oder so ähnlich, könnte das Motto gelautes haben zu unserer Veranstaltung am 10. November 2005 in der Begegnungsstätte Regensburger Straße mit "Sachsenmeyer & Co."



Voller Spannung und Erwartung saßen die Mitglieder und Gäste unserer Wohngruppe, erinnerten sich an die Darbietungen im vergangenen Jahr, an die "Schwerstarbeit" für die Lachmuskeln. Sie wurden nicht enttäuscht. Schon als die beiden Kabarettisten eintraten, setzte Beifall ein. Sachsenmeyer betrat den Raum mit seiner verschmitzt lächelnden Mine, als wollte er damit sagen: Es geht los. Anders sein Partner. Leicht ironisch wirkende Gesichtszüge deuteten seine Rolle an: einen ein wenig arroganten, etwas tollpatschigen Besserwisser, den sein Partner oft - in schelmischer Weise - "korrigieren musste". Es folgten wunderbare Darbietungen, die Anlass zu herzhaftem Lachen und anhaltenden Ovationen gaben. So wurde zum Beispiel das Zustandekommen der "Großen Koalition" kabarettistisch interpretiert und mehr als einmal mussten beide Künstler kurze Sprechpausen einlegen, weil Beifall spontan aufbrandete.

Bezug auf das Schillerjahr nehmend wurde auch das Schauspiel "Wilhelm Tell" bemüht und besonders der historisch verbürgte, 1291 gegründete Rütlibund mit seinem Schwur "Wir

wollen sein, ein einzig Volk von Brüdern ..." beleuchtet. Witzig spritzige Bemerkungen, gleichsam eine geistige Brücke bildend zwischen Geschichte und Gegenwart, gaben ihrerseits Anlass für schmunzelnde Gesichter und freudigen Beifall. Viel ließe sich noch berichten über diese gut 90 Minuten, in denen durch gekonnte und geschmackvolle Darbietungen die Lachmuskeln bewegt, aber auch die Hirne angeregt wurden. Über manche Bemerkung lohnt es einmal etwas intensiver nachzudenken, denn nur wer **"... die Geschichte kennt - die Gegenwart meistert - wird die Zukunft gestalten können."** Eine Aufgabe, die vor allem von unseren Kindern und Enkeln bewältigt werden muss. Helfen wir ihnen dabei, so wie "Sachsenmeyer & Co." uns mit ihren Darbietungen geholfen haben. Vielen Dank dafür. Männer, ihr dürft wiederkommen.

Günther Rietz, WG 018



Wohngruppe 018 feierte Weihnachten

Es ist gar nicht so leicht, in einem Raum, der schon mit 30 Personen voll besetzt ist, eine Weihnachtsfeier für fast 100 Leute auszurichten. Zweimal feiern sowieso, aber trotzdem sind 46 Mitglieder und Gäste zu einer Veranstaltung die Grenze des Machbaren. Es soll ja auch noch gegessen werden.

Umso schöner, wenn es gelungen ist. Die anheimelnde Atmosphäre der Begegnungsstätte Regensburger Straße hat dazu beigetragen, dass es richtig gemütlich wurde. Wenn dann auch noch eine Weihnachtsfrau und ein Nikolaus ein so richtig schönes Weihnachtsprogramm gestalten, der Stollen und der Kaffee, später auch der Glühwein schmecken, dann muss es ja wohl (fast) allen gefallen. Zumal auch alles schnell serviert und auch wieder abgeräumt wird. Da haben natürlich einige Volkshelfer und sogar die Wohngruppenleiterin mitgeholfen. Dann kommt auch noch ein Weihnachtsengel, ganz lieb anzusehen. Da werden schon eher mal ein Schnäpschen und ein oder zwei Lose der Glückslotterie gekauft.

Die Zeit vergeht wie im Fluge, bis zu dem schön hergerichteten Abendessen aus der VS-Küche. Schließlich will man ja nach dem Programm auch noch ein bisschen schwatzen. Es

gibt ja so viel zu erzählen. Manche sehen sich ja nur einmal im Jahr zur Weihnachtsfeier. Obwohl sowohl die Begegnungsstätte als auch die Wohngruppe das ganze Jahr über interessante Veranstaltungen organisieren.

Jedenfalls war die zweiteilige Weihnachtsfeier ein schöner Erfolg. Auch wenn es bei der Vorbereitung und Durchführung etwas mehr Arbeit gibt. Wir bleiben in unserer Begegnungsstätte. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Frau Oschätzchen und ihrem Weihnachtsengel Peggy für ihren selbstlosen Einsatz und die wunderschöne Gestaltung des Raumes. Dank natürlich auch allen Volkshelfern, die in Vorbereitung und Durchführung mitgeholfen haben und dem Kreativzirkel der Begegnungsstätte, der viele schöne Tischdekorationen für die Ausgestaltung gebastelt hat.

Werner Vogel (WG 018)



Herzlichen Glückwunsch

Allen Geburtstagskindern, die in den Monaten März, April und Mai Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln ihnen die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder:

März

Gertrud Heydrich	25.03.1907	99 Jahre
Elisabeth Nestler	07.03.1910	96 Jahre

April

Willy Michael	22.05.1908	98 Jahre
Erich Höhne	09.04.1909	97 Jahre
Elsa Gottschalk	03.04.1910	96 Jahre
Harein Körner	30.04.1910	96 Jahre
Reinhard Gersdorf	09.04.1910	96 Jahre

Mai

Erich Zürnstein	22.05.1907	99 Jahre
Lisbeth Schimmel	01.05.1909	97 Jahre
Hanna Bäger	17.05.1910	96 Jahre



Diamantene Hochzeit



Am 12. Januar beging das Ehepaar Elvira und Hans Oschatz das Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide sind schon seit vielen Jahren eng mit der Volkssolidarität verbunden und in der Wohngruppe 002 als Volkshelfer sehr aktiv tätig. Der Vorstand und die Geschäftsführung gratulierten beiden zu diesem Anlass auf das Herzlichste.

Personalien

Dienstjubiläum

Frau Marlies Münch, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaftspflege der Sozialstation Limbacher Str. 71b, beging am 6. Januar 2006 ihr 20jähriges Dienstjubiläum. Näheres dazu in der nächsten Ausgabe.

Arbeitstag und gingen in Rente. Frau Hartmann arbeitet auf eigenen Wunsch in dieser Position auf der Basis des Zuverdienstes weiter. Der Vorstand und die Geschäftsführung bedanken sich bei Beiden für die geleistete Arbeit.

Ruhestand

Frau Susanne Köhler und Frau Martina Hartmann, Wäscherinnen aus dem Altenpflegeheim Mozartstraße, hatten am 31. Januar 2006 ihren letzten

Neue Leiterin

Neue Leiterin der Begegnungsstätte Clausstraße ist seit Dezember 2005 Frau Jana Kraus. VS Aktuell wünscht viel Erfolg bei der Arbeit.

Wir trauern um

Hans-Jochen Vogel, von 1990 bis 1998 Mitglied des Vorstandes. Er hatte einen wesentlichen Anteil daran, dass sich die Volkssolidarität in Chemnitz über die Wende erhalten hat und zu einem demokratisch geführten Verband entwickeln konnte. Wir werden sein Andenken stets bewahren.

Monika Arnold, langjährige Mitarbeiterin der Sozialstation II. Wir werden sie in bleibender Erinnerung behalten.

Konferenzen

In diesem Jahr finden die Delegiertenkonferenz des Stadtverbandes aber auch die Landesdelegiertenkonferenz und die Bundesdelegiertenkonferenz statt. Zur Vorbereitung dieser Konferenzen finden mehre Beratungen statt. Unter anderem tagte bereits am 3. Februar 2006 in Potsdam der Bundesvorstand mit den Vorsitzenden und Geschäftsführern der Stadt-, Kreis- und Regionalverbände. Im Mittelpunkt stand die Diskussion zur Satzungsänderung sowie Möglichkeiten zur weiteren Stärkung des Mitgliederverbandes.

Listensammlung 2005

Zur Listensammlung 2005, die zur Erweiterung der geronto-psychiatrischen Tagesbetreuung zu einem flächendeckendem sozialen Dienstleistungsangebot der Volkssolidarität durchgeführt wurde, wurden insgesamt 25.572,30 Euro gesammelt. Die Wohngruppen beteiligten sich, d.h. sammelten 20.326,30 Euro. Dafür allen fleißigen Sammlern recht vielen Dank.

Mitglieder werben Mitglieder

In Auswertung des Wettbewerbes "Mitglieder werben Mitglieder" im Jahr 2005 war Frau Anita Müller der beste Einzelwerber mit insgesamt 59 geworbenen Mitgliedern. Das beste Werbeergebnis bei den Wohngruppen waren 65 geworbene Mitglieder für die Wohngruppe 007, deren Leiterin Frau Ursula Findeisen ist. Die Aktion "1500 neue Mitglieder zum 60.", die über die Jahre 2004/05 lief, wird in der nächsten Ausgabe der VS Aktuell ausgewertet.

Lotterie

Zur Glückspilz-Lotterie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die im 2. Halbjahr 2005 stattfand, beteiligten sich wiederum zahlreiche Wohngruppen und Mitarbeiter. Es wurden rund 9000 Lose verkauft.

Buntes Herbstlaub

Am 20. September 2006 findet unsere Veranstaltung "Buntes Herbstlaub" statt. Liebhaber und Interessenten sollten sich diesen Termin schon vormerken.

Wahlen

Im ersten Quartal 2006 finden in den Wohngruppen die Wahlen der Wohngruppenleitungen statt.

Ostermenüs

Zu Ostern werden von der Küche wieder die beliebten Ostermenüs angeboten. Genauere Informationen können demnächst den Aushängen in den Begegnungsstätten entnommen werden.

Anpassung

Zum 1. Januar 2006 erfolgte die Anpassung der Preise für Speisen und Getränke, da die Nebenkosten für den Betrieb der Einrichtungen gestiegen sind.

Thema:

"Schaufensterkrankheit" ernst nehmen



von Elmar Werner

Schmerzen in den Beinen beim Gehen zwingen manchen Menschen zum häufigen Stehen bleiben. Nach ein bis zwei Minuten lassen die Muskelschmerzen nach, der Spaziergang kann fortgesetzt werden - bis der Betroffene erneut vor Schmerzen innehalten muss. "Schaufensterkrankheit" heißt deshalb auch dieses Phänomen, das an einen vorweihnachtlichen Stadtbummel erinnert. Doch auch wenn der Name die Krankheit eher verharmlost, müssen die Symptome sehr ernst genommen werden. Denn dahinter verbirgt sich eine Durchblutungsstörung der Beine, die periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK).

In Deutschland leiden etwa 3,5 Millionen Menschen darunter, aber nur bei jedem Dritten macht sich PAVK durch Schmerzen bemerkbar. Die Arterien der Betroffenen sind verengt, die Blutzufuhr eingeschränkt, die Muskeln werden mit weniger Sauerstoff versorgt. Im Extremfall kann die Minderversorgung mit Sauerstoff sogar eine Amputation erforderlich machen.

Die Hauptursache von PAVK ist eine Thrombose, das heißt ein Blutgerinnsel in den Arterien. Oft lässt sich durch die "Schaufensterkrankheit" auf eine Schädigung der Blutgefäße im gesamten Körper (Arteriosklerose) schließen - ein erhöhtes Risiko für eine koronare Herzkrankheit oder einen Schlaganfall. In jüngeren Jahren sind Männer weitaus gefährdeter als Frauen an PAVK zu erkranken, ab dem siebzigsten Lebensjahr schließen die Frauen auf. Wichtigste Risikofaktoren sind Rauchen und Diabetes. Negativ wirken sich auch eine Störung der Blutgerinnung, Bluthochdruck und zu hohe Blutfettwerte aus. Diese Risikofaktoren gilt es bei einer Erkrankung soweit als möglich auszuschließen.

Der Verschluss der Beinarterien ist relativ einfach zu diagnostizieren, zum einem mit einer Dopplerultraschalluntersuchung, zum anderen mit einem Vergleich des Blutdrucks am Oberarm mit dem des Knöchels.

Informieren Sie deshalb Ihren Arzt, wenn Sie derartige Schmerzen in den Beinen feststellen - um weitere Erkrankungen zu verhindern. Vorbeugend zur Normalisierung der Blutfettwerte können Sie sich in Ihrer Apotheke über die Einnahme von Artischocken-Medikamenten informieren.

**Der Stadtverband führt auch in diesem Jahr wieder zwei größere Veranstaltungen zum Thema Erbrecht durch: 11. April 2006, 14.30 Uhr, Begegnungsstätte
10. Mai 2006, 14.30 Uhr, Seniorenresidenz
„Villa von Einsidel“ in Flöha**

Nähere Informationen erhalten Sie über die Begegnungsstätten.

Rätselfhaftes Chemnitz

1) Stätte großer schöner Unterhaltung	14	8	12		8	17	12	3	3	10					
2) Hier ist der Löwe "Mallik" zu Hause	8	15		6	16	12	6	13							
3) Musentempel der Stadt	5	16	10		11	17	12	18	14						
4) Frklingt am Markt zur Freude aller	20	3	5	21	13	10	11		16	16	10	3			
5)		18	10	6	2	10	6								
6) Nr. 5 - 10	1	18		6	20	10	6								
7) drehen zu Nr.4 Ihre Runden	2	12	14	21	17		11	10	11	1	12	18	10	6	
8)	2	9	10		21	17									
9)	8	6	18		2	2	10	6	4	6	12	18			
10)	3	10	15	11	10	19	10	1	10		15	11			
11) Hier kann man "Untertage" sein	4	10	3	14	10		7	5	2	10					
12) Beliebtes Einkaufszentrum der Stadt	8	18	6	2	16	12	14	14	12	20					
13) Es steht in Klaffenbach		12	14	14	10	6	14	21	17	3	5	14	14		
14) Das älteste Haus der Stadt	13	10	3	3	10	6	17		18	14					
15) Schöne Ausflugsstätte bei Nr.2	16	10	3	9	2	18	10	17		10					
16) Hier ist die Technikausstellung	15	11		18	14	8	6	15	10	2	18	14	10	18	2



Gleiche Zahlen – Gleiche Buchstaben

In den markierten Feldern ergibt sich von oben nach unten gelesen unser Lösungswort.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

1	2	3	4	5	6	7

Kammrätsel

Folgende Begriffe werden gesucht:

- 1.) Klassenbeste;
- 2.) Herrscher;
- 3.) Eintritt;
- 4.) Vogel;
- 5.) Chilenischer Dichter;
- 6.) Mädchenname;
- 7.) Rang – Bildungsstand

Wird der Kammrücken durch entsprechende Buchstaben ergänzt finden Sie hier eine Attraktion für Jung und Alt im Kuchwald in der vierten Reihe das höchste Hotel unserer Stadt.

Bitte schicken Sie die Postkarte mit dem Lösungswort an:

**Volkssolidarität Stadtverband
Chemnitz e.V.; Leserbriefkasten;
Clausstraße 31; 09126 Chemnitz**

Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort einen Gewinner. Er erhält eine kostenlose Tagesreise mit der VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH.

Einsendeschluss ist der 05.05.2006
(Poststempel)

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels:

Das richtige Lösungswort lautete:

Johann Wolfgang von Goethe

Aus den richtigen Einsendungen wurde der Gewinner gezogen. Es ist:

Frau Ingrid Richter, 09128 Chemnitz

Herzlichen Glückwunsch.

Bitte wenden Sie sich an die:

**VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität
Sachsen GmbH; 09111 Chemnitz; Rosenhof 11**

und besprechen Sie die Einzelheiten Ihrer gewonnenen Reise.